

SKIZZE FÜR EINE INFORMATIONSSCHRIFT

Nach dem ersten Weltkrieg war eine patriarchalische Daseinsordnung, die mehr als dreitausend Jahre Denken und Handeln der abendländischen Menschheit bestimmt hatte, in Auflösung geraten. Von dunkler, unbestimmter Sehnsucht ergriffen, erwarteten die Welt und insbesondere das deutsche Volk den Anbruch einer neuen Zeit. Damals, im Jahre 1923, trat Abd-ru-shin, der Verfasser der Gralsbotschaft, erstmals an die Öffentlichkeit. Er erregte Aufsehen mit Vorträgen, die in klarer, einfacher und jedermann verständlicher Sprache das zeitliche und überzeitliche Schicksalsgesetz von Mensch und Kosmos behandelten. In großen Zusammenhängen und lebendigen Bildern, ferne aller theologischen oder philosophischen Systemgelehrsamkeit, wurde entwickelt, was menschliche Scheu die *Letzten Dinge* nannte. Geschichtliche und menschliche Fehlentwicklungen kamen zur Sprache, und ohne die Vernunft dem Geheimnis oder blindem Glauben zu opfern, wurde aus der Kenntnis aller Schicksalsfäden und Naturgesetze der Anbruch eines Friedensreiches verkündet, wie es zuerst Mythen, dann Religionen und Offenbarung, zuletzt die Dichtung verheißen hatten.

Jeder großen und gefährvollen Wende in der Menschheitsgeschichte waren Propheten, Erleuchtete und Führer erstanden, die durch Wort und Tat aus der Menge hervorrugten. Bei Abd-ru-shin kam zum Wort noch eine Besonderheit hinzu, wie sie außer von Jesus Christus von keiner anderen der großen geschichtlichen Gestalten überliefert ist: Während der Vorträge Abd-ru-shins schauten Hörer den Vortragenden in verklärter Gestalt; in ihm sahen sie leuchtend ein gleichschenkliges Kreuz und über seinem Haupte stand strahlend eine weiße Taube.

In den Jahren 1923 - 1929 entstand Vortrag auf Vortrag. Das wachsende Werk begann unter dem Titel "Im Lichte der Wahrheit, Gralsbotschaft" zu erscheinen. Gleichzeitig bildeten sich an vielen Orten Kreise von Hörenden und Lernenden, und als Abd-ru-shin 1928 in die Tiroler Berge zog, um von dort, herausgehoben aus dem Alltag, der suchenden Menschheit das Beispiel eines lebendigen Gottesdienstes zu geben, folgte ihm ein Kreis von Anhängern, die in ihm den verheißenen Menschensohn erkannt hatten.

Der Vomperberg in Tirol, ein Hochplateau über dem Inntal und in seiner landschaftlichen Größe antiken Kultstätten vergleichbar, war dazu bestimmt, das Offenbarungsgeschehen zu tragen. Hier suchte sich eine kleine Gemeinschaft unter der

Leitung Abd-ru-shins zum ersten Modell einer befriedeten, nach göttlichem Willen lebenden Gesellschaft, zum Keim eines "Germanien" heranzubilden, das - wie Hölderlin es prophetisch sah - "wehrlos Rat (gibt) rings den Königen und Völkern".

Im Jahre 1929 erreichte die Sehnsucht im deutschen Volk nach Halt und Führung, nach einer neuen irdischen Ordnung ihren Höhepunkt. Der deutsche Geist, der an Abd-ru-shin und dem Schöpfungswissen der Gralsbotschaft seine Lichtsehnsucht entzünden und der Welt ein Beispiel an Erkenntnis und friedlichem Aufbauwillen geben sollte, stand vor einer Entscheidung von weltgeschichtlicher Bedeutung und Tragweite. Damals rächte sich die geschichtelange Fehlinterpretation des von Christus und der Offenbarung verheißenen Menschensohnes. Gottessohn und Menschensohn: beide Gestalten waren gegen jede Vernunft und gegen den Wortlaut der Schrift als identisch erklärt worden. Mit dieser Fehlleistung war aller eschatologischen Erwartung Inhalt und Ziel geraubt. Sprachlos, blind und taub geboren, stand sie der Verzweiflung näher als der Hoffnung. Hinzu kam, daß auch die hohe Verheißung des Parzival, der mit dem Menschensohn eins ist, nicht hatte durchdringen können. Diese Verheißung war von dem gebildeten Teil der Menschheit, der sich von der Erlöserreligion der Kirchen emanzipiert hatte, zu einem esoterischen Selbsterlösungsmythos verirdischt und künstlerisch verklärt worden.

In dieser Lage geriet das deutsche Volk, dem es vom Schicksal und seinem mächtigen geistigen Erbe bestimmt war, den göttlichen Sendling des Heiligen Grals bei sich zu erwarten, ihn in seiner Mitte aufzunehmen und gegen Angriffe zu schützen, in die Hände von gewissenlosen politischen Verbrechern. Wohl wurde Abd-ru-shin erkannt und anerkannt. Doch war es, wie zu Zeiten Jesu, eine verschwindende Minderheit, der die Verwandlung der Person in der Erkenntnis wichtiger war als wohlfeile politische Wirkung und äußere Macht. Die Massen wählten den bequemen Weg in den Abgrund. Von den mißbrauchten und geschändeten Begriffen eines Gottesreiches auf Erden ließen sie sich in den Taumel einer völkischen Erhebung hineinreißen, ergaben sich dem Rausch im Kollektiv und lebten an der Erweckung ihres Ich vorbei.

Einem Regime, das Gewalt und Unterdrückung, Blut und Terror an die Stelle von Erkenntnis und innerer Größe gesetzt und sein Volk mit den sinnentleerten Begriffen eines Tausendjährigen Reiches auf Erden verführt hatte, mußte Abd-ru-shin, der wirkliche Herr der neuen Zeit, im Wege sein. Im Jahre 1938, unmittelbar nach dem "Anschluß" Österreichs an das Deutsche

Reich, fiel die Gralssiedlung auf dem Vomperberg der SA zum Opfer. Die Bewohner wurden vom Berge vertrieben, die Siedlung mit allen ihren Einrichtungen beschlagnahmt, enteignet und in eine Gauschulungsburg umgewandelt. Abd-ru-shin selbst wurde zuerst inhaftiert, dann interniert. Jeder Kontakt mit seinen Anhängern, jede Arbeit an seiner Aufgabe wurde ihm untersagt. 1941, während das deutsche Volk, von Aberglauben verführt, sich in blutigen Triumphen wälzte, während ein ideologischer Wahnsinn ohnegleichen nach Rußland, Afrika und Amerika griff, starb zu völliger Untätigkeit verurteilt, in Kipsdorf im Erzgebirge der Mann, der dem deutschen Geist und der Welt zur Hilfe gesandt war.

Nach dem Kriege wurde die Gralssiedlung von den Besatzungsmächten an die Erben Abd-ru-shins zurückgegeben. Langsam begann das Leben auf dem Berge von neuem, und wie zu Lebzeiten Abd-ru-shins kamen die Bekenner wieder aus fast allen Ländern der Erde zu den drei Hohen Gralsfeiern. Durch die Wirren des Krieges, das Fehlen aller Mittel, vor allem aber durch den vorzeitigen Tod Abd-ru-shins und das brutale Zerschlagen seines Bildungs- und Aufbauwerkes sah sich der Kreis der Gefolgsleute den pädagogischen Möglichkeiten und Problemen des Zusammenbruches fast unvorbereitet gegenüber. Die Jahre der ideologischen Ernüchterung, der seelischen Not, der Verzweiflung und Ratlosigkeit gingen vorüber, ohne daß es im deutschen Volk zu einer Besinnung oder inneren Neuorientierung gekommen wäre. Ohne die geistigen Zusammenhänge seiner völkischen Katastrophe erfaßt zu haben, bestenfalls mit einem äußerlich-moralischen Wiedergutmachungstrauma behaftet, ging der deutsche Mensch aus den Nachkriegsjahren hervor. Erneut führungslos geworden, ordnete sich Deutschland den politischen Systemen und Zielen der Siegermächte unter und glaubt sich heute durch äußere Leistung rehabilitiert vor der Welt und befreit von einer Schuld, deren geistesgeschichtlicher Kausalzusammenhang, deren Bedeutung und Tiefe im großen Menschheitsgeschehen nicht zu begreifen, geschweige denn gutzumachen ist ohne das Wissen um Leben und Werk Abd-ru-shins.